

Was eine alte Fahne erzählt.*)



Aus den Anfängen der Turnerei
im Saargebiet



Dem ältesten Turner Deutschlands
Ferdinand Garell: Saarbrücken
gewidmet von
Ludwig Bruch.

u schüttelst den Kopf, lieber Leser! Was wird eine alte Fahne wohl erzählen? Und doch ist es gewiß, daß auch alte Fahnen ihre Sprache haben, so gut, wie die bemoosten Steine einer Burgruine, wenn sie von vergangenen Rittergeschlechtern erzählen, und die Blümlein, wenn sie von Sonne und Frühling plaudern. Zwar ist es keine Sprache wie die Menschensprache; es ist eine Sprache ohne Laut und Klang, eine Sprache, die nicht zum Ohr, aber zum Herzen dringt. Und eine solche Sprache raunt und flüstert die alte Fahne.

Viele Jahre schon schlummert sie in der großen Truhe, einem morsch und grau gewordenen Kämpfer gleich, der seine Schuldigkeit auf dieser Welt getan hat. Tiefe Spuren in ihrem Antlitz zeugen von den Stürmen des Lebens, in dessen Mittelpunkt sie stand, zeugen von großem und stolzem Erleben und von ruhmreicher Vergangenheit. Ein Stück Heimat, ein Stück Geschichte ist an ihr vorbeigerauscht von den Tagen der Jugend an, da sie im Märzwinde des Jahres 48 ihre Schwingen regte bis zu jener Stunde, in der sie sinnend und traumerloren sich in die Truhe legte. Alte Erinnerungen ranken sich nun um diese Truhe, in der das Wahrzeichen deutscher Treue und Freiheitsliebe schlummert, Saarbrücker Erinnerungen, verknüpft mit der Zeit, deren Leitstern Deutschlands Verfassung und Ehre war.

Als es das Licht der Welt erblickte, da war das Herz der Patrioten erfüllt von der Sehnsucht nach Deutschlands Einheit und Freiheit. Einer vor allem war der Prediger dieses Hochzieles völkischen Gedankens, der Feuergreis von Lanz bei Lenzen, der die im Bauernkrieg verschollenen schwarz-rot-goldenen Farben der Einheit während des ganzen Feldzuges 1813 um die Brust getragen hatte. Ihm haben die Mainzer Untersuchungsbehörden und der Bundestag nachgerühmt, daß er die „gefährliche Lehre von der Einheit Deutschlands zuerst aufgebracht“, und daß Friedrich Ludwig Jahn deshalb des Hochverrates schuldig sei. Ihm haben sie die Ehre angetan, um Deutschlands Einheit willen im Kerker leiden zu dürfen. Aber weder die Metterniche noch die Turnsperrre haben vermocht, den Geist des nationalen Jungtums, Körper und sittliche Kraft zum Wohle des freien Vaterlandes zu stählen, aus den Herzen des Volkes auszurotten. Er schlug Wurzeln und wuchs und weckte Deutschlands Gaue zu tausendfacher Blüte.

Wie hat der Alte gebangt, daß der Pulverdampf der Barrikaden den Geist nationaler Gesittung ersticken könne, wie hat der Märtyrer der Freiheit und Einheit, von Autokraten und Zügellosen gleichmäßig gehaßt, gegen die Verfälscher der Revolution gedonnert. Ihm schien das Vaterland, bedroht von den Ketten der Reaktion und den Nachbetern des Konvents, in zwiefacher Bedrängnis:

*) Fahne des Turnvereins Saarbrücken v. 1848.